

## Bericht von Sue

### Freiwillige bei CRED – Creative Education for Youth at Risk (Kapstadt, ab November 2002)



Mein erster Tag ist an einem Freitag und ich platze mitten in die Vorbereitungen fuer ein Fest am Ende der ersten Workshopwoche in Manenberg, einem Stadtteil von Kapstadt. Ich werde in ein Auto gepackt und an einem Community Center wieder ausgespuckt. Ein erster Tag voller Eindruecke und vieler fremder Menschen, die mich willkommen heissen. Valda, die Programm- Koordinatorin, fuehrt mich ein wenig herum und zeigt mir, was in den Workshops in der letzten Woche entstanden ist.

Es gibt eine Frauengruppe, die im Workshop "Creative Writing" versucht hat, ihre tagtaeglichen Erfahrungen von Gewalt und Missbrauch, Drogenmissbrauch etc. in Gedichten und Erzaehlungen in Worte zu fassen. Nun versuchen sie diese in kleinen Theaterstuecken in Szene zu setzen.

Eine andere Gruppe Jugendlicher hat einen Hip-Hop Song komponiert, der ebenfalls von diesen Themen handelt. Ihr Song ist voller Rhythmik und sehr mitreissend und staunend lausche ich ihren vollen und schoenen Stimmen.

Eine weitere Gruppe fertigt Fotocollagen an. Auf den Bildern sind Szenen, die das Leben in Manenberg darstellen: Gangstertum, Waffen, Drogenmissbrauch, ... duistere Themen auf buntem Papier, beeindruckend.

An einem anderen Tisch werden Kunstwerke geschnitzt, die Activism Group ist so geheim, dass wir gleich wieder hinaus geschickt werden, es gibt Capoeira, eine Kampf-Tanz-Kunst voller Akrobatik untermalt mit dem Rhythmus von Trommeln.

Diese erste Woche gilt als Auftakt fuer ein groesseres Programm, dass im Anschluss 6 Wochen dauert. Vier verschiedene NGO's (Nicht-Regierungs-Organisationen) sind an der Durchfuehrung und Organisation dieser Programme beteiligt. Im Anschluss an die erste Workshop-Woche (genannt Road Show), werden die Teilnehmer je nach ihrem Hintergrund in verschiedene Gruppen eingeteilt und mit ihnen wird ein Life-Skill Training (Kommunikation, Problemloesen...) oder Hard-Skill Training (berufliche Faehigkeiten und Fertigkeiten) durchgefuehrt. In Mitchells Plain wurde dieses Projekt bereits durchgefuehrt und 80% der Teilnehmer konnte anschliessend eine berufliche Taetigkeit vermittelt werden. Auch in anderen Communities und Townships soll dieses Programm durchgefuehrt werden.



CRED, urspruenglich entstanden aus der Initiative verschiedener Kuenstler, die im Pollsmoore Gefaengnis den Jugendlichen ein Bewusstsein fuer ihre eigenen kreativen Faehigkeiten und zudem Alternativen zu Kriminalitaet und Gewalt schaffen wollten, waechst und veraendert sich hinsichtlich seiner urspruenglichen Ideen. Ein neuer Direktor ist nun seit einem Jahr der Kopf des Teams und sie sieht die Kunst als Medium fuer die Vermittlung von Life Skills an. Insofern soll auch das bisherige Programm im Gefaengnis in einem groesseren Rahmenprogramm stattfinden und die kuenstlerischen Taetigkeiten immer mit einer bestimmten Thematik verbunden sein.

Eines meiner Aufgabengebiete ist die Arbeit mit den Jugendlichen im Gefaengnis, wuerueber ich leider noch nicht viel sagen kann. Die Waerter scheinen nicht besonders gut mit CRED zusammen zu arbeiten. Am Ende des Jahres laufen viele eigene Festivaeten innerhalb der Mauern, deswegen konnte das Programm in letzter Zeit nicht mehr richtig durchgefuehrt werden. Dennoch war ich bereits mehrere Male im Gefaengnis und einige der traurigen Geschichten dort sind mir begegnet. Hier kommt es beispielsweise vor, dass Kinder im Alter von 13 Jahren in den Knast kommen und 5 Jahre darauf warten, dass ihr Fall vor Gericht kommt. Werden sie dann verurteilt, wird ihnen nichts von der Zeit, die sie bisher im Gefaengnis verbracht haben, angerechnet, selbst wenn ihr Urteil einen kuerzeren Zeitraum umfasst, als ihre bisherige Zeit in Untersuchungshaft. Aus europaeischer Perspektive ein Zustand, der nicht nachvollzogen werden kann, neben der Tatsache, dass bereits Kinder ins Gefaengnis kommen. Diese Kinder verlassen das Gefaengnis und haben ihre ganze Jugend dort verbracht. Schlimmer noch, sie haben kein Recht auf Ausbildung oder Schule solange sie sich in U-haft befinden, lernen aber von anderen Gefangenen neue Skills hinzu. Zudem sind sie nicht geschuetzt vor Uebergriffen und Gewalt. 80% der Jugendlichen werden vergewaltigt. Meiner Meinung nach bedeutet dies eine mehrfache Traumatisierung und durch den Aufenthalt im Gefaengnis wird alles schlimmer, als zuvor. Auch eine Trennung von den Familien geht damit bei den meisten Jugendlichen beinahe automatisch einher. Die Familien koennen sich die Fahrkosten nicht leisten und der Kontakt bricht oftmals beinahe vollkommen ab.

Eng damit verknuepft ist ein weiteres Projekt, dass gerade bei CRED in Angriff genommen wird und DIVERSION heisst (nicht nur Cred ist daran beteiligt). Bei Diversion geht es kurz gesagt darum, dass bei Kinder und Jugendliche im Strafvollzug andere Richtlinien zugrundegelegt werden als bei Erwachsenen, und dass Alternativen zum Gefaengnis gefunden werden. Zwei hollaendische Praktikanten, die ebenfalls zur Zeit bei CRED arbeiten, beschaefigen sich hauptsaechlich mit dieser Thematik und machen eine Art Forschungsprojekt. In dieses bin ich inzwischen ebenfalls eingebunden. Da viele der Straftaten aufgrund einer Abhaengigkeit von Drogen zustande kommen, ist meine Aufgabe im Moment, mich mit anderen Organisationen in Verbindung zu setzen. Ich soll herausfinden, welche Arten von Tests bzw. Interviews mit den Klienten durchgefuehrt werden und welche Rehabilitationsprogramme durchgefuehrt werden. Wie sich dies alles entwickelt, wird sich jedoch noch zeigen. Die Menschen sind prinzipiell sehr offen und laden einen ein, sich das Programm auch vor Ort einmal anzusehen. Aber oft telefoniere ich ewig, bis ich mit der Person spreche, die auch von sich selbst ueberzeugt ist, mir die richtigen Informationen geben zu koennen.

Alles in allem kann ich sagen, dass CRED viele gute und vielfaeltige Ideen hat und versucht an den unterschiedlichen Stellen anzusetzen, um die Bedingungen in Kapstadt bzw. SA zu verbessern. Ich sehe es als grosse Chance bei CRED mitarbeiten zu koennen und bin sehr gespannt auf die Dinge, die mir im Rahmen meiner Taetigkeit noch begegnen werden.

Viele GrüÙe nach Deutschland – Sue.